

Düsseldorf, 21. Mai 2024

## **Pressemitteilung des Landeselternbeirates NRW zu möglichen Reduzierungen von Kita-Öffnungszeiten**

Mit Sorge verfolgt der Landeselternbeirat NRW (LEB) die aktuelle Berichterstattung über die potenzielle Reduzierung von Kita-Öffnungszeiten als Maßnahme gegen den Fachkräftemangel. Eine Veränderung der gesetzlichen Regelungen zu Lasten der Familien im Rahmen der angekündigten KiBiz-Reform hätte weitreichende Folgen. *„Nicht nur die ökonomischen Folgen einer Reduzierung vertraglicher Buchungszeiten wären fatal. Eine Verschlechterung der gesetzlichen Rahmenbedingungen stellt ebenso einen massiven Eingriff in die existierenden Rechte der Kinder auf Bildung und Förderung dar“*, so Daniela Heimann, Vorstandsmitglied im LEB.

Jüngsten Pressemeldungen zufolge gibt es Überlegungen im NRW-Familienministerium, eine Kernzeit von 35 Wochenstunden in Kitas vorzusehen. Weitere Stundenkontingente müssten von Eltern dann kostenpflichtig hinzugebucht werden.<sup>1</sup> Aus der Sicht des LEB ein enormer Rückschritt.

Zum einen werde damit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Frage gestellt, denn mit 35-Stunden-Verträgen in Kitas könnten Vollzeit berufstätige Eltern ihren tariflichen Wochenarbeitszeiten nicht mehr nachkommen. *„Mindestens ein Elternteil würde damit wieder in ein Teilzeit-Arbeitsverhältnis gedrängt werden. Für alleinerziehende Eltern wäre dies schlicht eine Katastrophe“*, so Stefanie Wenz, ebenfalls Vorstandsmitglied im LEB. Gerade mit steigendem Lebensalter ihrer Kinder würden Eltern wieder stärker in den Beruf zurückkehren wollen. Die rechtliche Zusicherung eines Kita-Platzes mit 45 Wochenstunden stelle dabei einen starken Rückhalt dar, der auch perspektivisch gesichert werden müsse.

Zum anderen würde in der öffentlichen Debatte derzeit völlig außer Acht gelassen, dass Kitas nicht allein die Betreuung von Kindern sicherstellten, sondern einen Bildungsauftrag hätten. Insbesondere das Hinterfragen der Stundenumfänge in den 2 kostenfreien Kita-Jahren vor der Einschulung hätte negative Folgen. Kinder, welche erst spät eine Einrichtung der Kindertagesbetreuung besuchen, müssten trotzdem alle Chancen erhalten, sich auf die Schule vorzubereiten. Eine Einschränkung der Fördermöglichkeiten könne nicht gesamtgesellschaftliches Ziel sein, stelle sie doch die gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder in ihrer Verschiedenheit und unabhängig von ihrer sozialen Herkunft in Frage, stellt die Elternvertretung fest.

Gerade Kinder mit besonderen Förderbedarfen könnten zu den Verlierern im Falle reduzierter Öffnungszeiten gehören. *„Familien, deren Kinder besondere Bedarfe haben, benötigen oft erweiterte Stundenumfänge, um den Spagat zwischen Erwerbstätigkeit, Therapiebedarf, familiären Verpflichtungen und frühkindlicher Bildung zu schaffen“*, so LEB-Mitglied Ellena Siegmund.

Der LEB fordert seit geraumer Zeit, Quereinsteige in Kitas zu erleichtern, um dem akuten Fachkräftemangel entgegenzuwirken.<sup>2</sup> Die nun aufkommenden Debatte der Reduzierung von

---

<sup>1</sup> <https://www.waz.de/politik/article242343214/Kita-Notstand-Streicht-NRW-bald-die-45-Stunden-Plaetze.html>

<sup>2</sup> <https://cloud.lebnrw.de/s/B4d3Piyd99WjRgn>

Öffnungszeiten nähere sich dem Problem nicht nur vom falschen Ende. Auch würden nicht abschätzbare gesellschaftliche Folgekosten in Kauf genommen, so die Interessenvertretung der Kita-Eltern in Nordrhein-Westfalen. Auch die OECD betont die Wichtigkeit von Investitionen im Bildungssektor: „Mehr Investitionen in [...] Bildung sind für den langfristigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wohlstand der Länder von entscheidender Bedeutung.“<sup>3</sup> Eine Reduzierung der Kita-Öffnungszeiten wäre somit eine klare Absage an die Unterstützung von Familien und das gelingende Aufwachsen aller Kinder, welches laut Koalitionsvertrag im Fokus der Landespolitik steht.

## **Landeselternbeirat NRW**

---

<sup>3</sup> <https://www.oecd.org/berlin/presse/kampf-gegen-chancenungleichheit-erfordert-mehr-investitionen-in-bildung.htm>